

Region Hannover. Der Ausfall des AstraZeneca-Impfstoffs auf zunächst unbestimmte Zeit führt im gemeinsamen Impfzentrum von Stadt und Region Hannover zu erheblichen Umplanungen. „Auch nach dem Stopp für den Astra-Zeneca-Impfstoff setzen die Region und die Landeshauptstadt Hannover alles daran, ihre Impfkampagne weiter voranzutreiben“, sagen Cordula Drautz, Finanzdezernentin der Region Hannover, und Dr. Axel von der Ohe, Ordnungsdezernent der Stadt Hannover. Tatsächlich kann der Lieferstopp von AstraZeneca kurzfristig durch eine zusätzliche Lieferung des Impfstoffs Moderna aufgefangen werden. „Damit können wir Engpässe bei den mobilen Impfungen zumindest teilweise kompensieren“, erklärt Dr. Axel von der Ohe.

Landeshauptstadt und Region hatten die für heutigen Dienstag (16. März) geplanten Einsätze ihrer mobilen Impfteams in Schulen und Kitas abgesagt, da die Teams das AstraZeneca-Vakzin verabreichen sollten. Alle Personen, die von dem Impf-Stopp betroffen sind, sollen für die kommende Woche ein neues Angebot erhalten – dann mit dem Moderna-Impfstoff. Die für ab Mittwoch dieser Woche terminierten Einsätze der mobilen Teams sind nicht mehr gefährdet und können mit dem jetzt zusätzlich zur Verfügung stehenden Moderna-Vakzin abgewickelt werden.

Im Impfzentrum auf dem Messegelände läuft unterdessen der Betrieb zunächst wie geplant weiter. Auswirkungen des AstraZeneca-Stopps gibt es hier derzeit nicht, da die Medizinerinnen und Mediziner Impfstoffe von Biontech und Moderna verabreichen. Das Management des Impfzentrums steht dennoch vor großen Herausforderungen, da das AstraZeneca-Vakzin bislang für den Impffortschritt in der Region Hannover eine bedeutende Rolle spielte. „Prognosen zur Verfügbarkeit von Impfstoffen zu treffen, ist jetzt noch schwieriger. Täglich müssen wir die Lage in enger Abstimmung mit dem Land Niedersachsen neu bewerten“, erklärt Cordula Drautz.

Die Aussetzung der Impfungen mit dem AstraZeneca-Vakzin begründete das Bundesgesundheitsministerium damit, dass sich eine spezielle Form von Blutgerinnseln in zeitlicher Nähe zu Impfungen mit dem AstraZeneca-Vakzin gehäuft habe. Personen, die den Impfstoff von AstraZeneca erhalten haben und sich mehr als vier Tage nach der Impfung zunehmend unwohl fühlen, etwa mit starken und anhaltenden Kopfschmerzen oder punktförmigen Hautblutungen, sollten sich nach Angaben des Paul-Ehrlich-Instituts in ärztliche Behandlung begeben.